

Rudolf Pacik, Innsbruck – Salzburg

## *Aktive Teilnahme des Volkes an der Messe*

### *Die von Pius Parsch entwickelten Modelle*

#### *Die Liturgiereform war längst vorbereitet*

Als nach dem II. Vatikanischen Konzil die Landessprache in der Messe zugelassen wurde, stellten manche älteren Leute fest: „Das haben wir doch seit über 30 Jahren!“ Wer während der Zwischenkriegszeit in einer Pfarre lebte, die die „Betsingmesse“ pflegte, oder einer liturgisch bewegten Jugendgruppe z. B. des Bundes „Neuland“ angehörte, war tatsächlich daran gewöhnt, dass in der Messe auf die Zurufe des Priesters alle (lateinisch) antworteten, sich in ihrer Sprache betend und singend beteiligten und die wichtigsten Tages-Texte deutsch hörten. Diese gemischtsprachigen Feiern unterschieden sich freilich in einem Detail von denjenigen nach dem Konzil: Die deutschen Texte las ein Dolmetsch, der „Vorbeter“, während der Priester gleichzeitig seinen Part (leise) lateinisch ausführte. Die liturgischen Vorschriften ließen es nicht anders zu. (Dass ein Zelebrant auf eigene Faust die deutsche Sprache verwendete, war undenkbar und hätte wohl einen Skandal ausgelöst!) Diese Art der Mitfeier war ein Notbehelf. Aber durch ihn waren viele Katholiken und Katholikinnen auf die erneuerte Messliturgie vorbereitet. In gewisser Weise stimmt also der oben zitierte Ausspruch.

#### *An der Liturgie tätig teilnehmen – Schlüssel der religiösen Erneuerung*

An der Liturgie als Glieder der Gemeinde tätig teilzunehmen (statt den Gottesdienst als Anlass privater Frömmigkeitsübung zu gebrauchen) war für Katholiken und Katholikinnen lange Zeit nicht selbstverständlich. Deshalb bemühte sich die Liturgische Bewegung zuerst darum, Denk-Hindernisse wegzuräumen: den Leuten ihr gemeinsames Priestertum bewusst zu machen; ihnen zu zeigen, dass Liturgie Feier aller, nicht nur des Priesters ist. Weiters sollten die „Urfunktionen der Teilnahme“ gewährleistet sein: „Gotteswort und Eucharistie. Das Volk muß, wenn es wesensgemäß an der Messe teilnimmt, eine zweifache Kommunion empfangen: die Kommunion des Hörens und des Mundes. Das ist wesenhafte Aktivität an der Meßfeier [ . . . ].“<sup>1</sup> Das erste war wegen der lateinischen Sprache schwierig, das zweite, weil die Kommunion oft außerhalb der Messe ausgeteilt wurde und weil viele nur selten kommunizierten.

Einen bedeutsamen Impuls hatte Pius X. 1903 mit seinem *Motu proprio* über die Kirchenmusik „*Tra le sollecitudini*“<sup>2</sup> gegeben. Zweimal erwähnt hier der Papst die tätige Teilnahme an der Liturgie. In der Einleitung wird sie als „erste und unersetzliche Quelle“ des christlichen Geistes bezeichnet; Nr. 3 fordert, „dass der Gregorianische Choral beim Volke wieder eingeführt werde, damit die Gläubigen am kirchlichen Gottesdienst wieder tätigeren Anteil nehmen, so wie es früher der Fall war“. Von allen Aussagen des *Motu proprio* haben

<sup>1</sup> P. PARSCH, Christliche Renaissance. Vortrag, gehalten am 1. deutschen liturgischen Kongreß in Frankfurt a. M., am 22.6.1950. In: BiLi 17 (1949/50) 329–340; hier 337.

<sup>2</sup> PIUS X., *Motu proprio* „*Tra le sollecitudini*“ (22.11.1903). In: ASS 36 (1903/04) 329–339. Deutsche Übersetzung: Dokumente zur Kirchenmusik unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Sprachgebietes. Hg. H. B. Meyer – R. Pacik. Regensburg 1981, 23–34.



diese wohl den stärksten Einfluss ausgeübt. Denn die Anfang des 20. Jahrhunderts aufbrechende Liturgische Bewegung machte gerade die tätige Teilnahme zu ihrem Programm. Auf dem Katholikentag in Mecheln, der von 23. bis 26. September 1909 stattfand, nannte Lambert Beauduin OSB (1873–1960) aus Mont-César in seinem Vortrag „Das wahre Gebet der Kirche“ gleich einleitend das *Motu Proprio*. Die tätige Teilnahme an der Liturgie betrachtete er als dessen zentrales Anliegen und als Schlüssel für die spirituelle und religiöse Erneuerung.<sup>3</sup> Mit diesem „Mechelner Ereignis“ setzt man allgemein den Beginn der Liturgischen Bewegung im 20. Jahrhundert an.

### *Missa recitata und Gemeinschaftsmesse*

Eine praktikable einfache Weise der tätigen Teilnahme aller an der Messe entstand zuerst in Belgien: die (lateinische) „Missa recitata“ oder „Missa dialogata“.<sup>4</sup> Die Gemeinde übernahm hier – sprechend – den Part der Ministranten und des Chores, also die Antworten im Stufengebet, auf Grußformeln und Amtsgebete sowie (zumindest) die Ordinariumsgesänge. (Wie ungewohnt dies war, zeigt ein Artikel im 1. Jahrgang [1914] von „Rivista Liturgica“. Der Schriftleiter, der diese Form schon in der ersten Nummer empfohlen hatte, behandelt die Frage: Ist eine solche Weise der aktiven Teilnahme, die Pius X. für die feierliche Messe wünscht, auch in der Missa lecta rechtens? Der Autor bejaht dies. Denn die Missa lecta unterscheide sich vom Hochamt nicht durch das Ausschließen der tätigen Teilnahme, sondern durch deren reduzierte – eben nicht-feierliche, darum gesprochene – Art. Somit stimme die Missa dialogata mit dem Geist des *Motu proprio* überein.<sup>5</sup>)

Seit 1920 pflegte der deutsche Jugendbund „Quickborn“ diese Form; von 1921 an wurde sie in der Krypta der Abtei Maria Laach regelmäßig gefeiert.<sup>6</sup> Verschiedene Autoren veröffentlichten Hefte mit dem *Ordo Missae*, meist in zwei Spalten lateinisch-deutsch und so bearbeitet, dass z. T. ein Vorbeter, z. T. alle gemeinsam die Messtexte sprechen konnten. (Daher stammen die Namen „Gemeinschaftsmesse“ und – weil die Gemeinde einen [Sprech-]Chor bildet –, „Chormesse“.<sup>7</sup>) Trug ein Vorbeter die wechselnden Teile (Gesänge, Orationen) deutsch vor, verwendete er ein Volksmessbuch. (Das bekannteste, von Anselm Schott OSB, gab es seit 1884.) – Anfangs ging es darum, möglichst viele Stücke der Liturgie zu vermitteln; nach Gattungen (Gesänge, gemeinsam auszuführende Teile, stille Gebete des Zelebranten usw.) differenzierte man (zunächst) kaum oder jedenfalls nicht konsequent.

<sup>3</sup> Vgl. B. FISCHER, Das „Mechelner Ereignis“ vom 23. September 1909. Ein Beitrag zur Geschichte der Liturgischen Bewegung. In: LJ 9 (1959) 203–219. – Zusammenfassung von Beauduins Rede: ebd. 198–202; der ursprüngliche französische Text: QLP 40 (1959) 218–221.

<sup>4</sup> 1911 wird auf der Liturgischen Woche in Löwen bereits von der Missa recitata berichtet. Vgl. B. EBEL, Ausgangspunkte und Anliegen der religiösen Liturgischen Erneuerung in ihren Anfängen. In: Liturgische Bewegung nach 50 Jahren. Gesammelte Aufsätze. Hg. Th. Bogler. Maria Laach 1959 (Laacher Hefte 24) 25–40, hier 34.

<sup>5</sup> [E. CARONTI,] Partecipazione attiva del popolo alla S. Messa. In: RivLi 1 (1914) 298–304; die Empfehlung der Missa dialogata findet sich in Carontis Aufsatz: La liturgia nella vita parrocchiale. In: RivLi 1 [1914] 43–53, hier 49.

<sup>6</sup> M. CONRAD, Die „Krypta-Messe“ in der Abtei Maria Laach. Neue Untersuchungen zu Anfang, Gestaltungsformen und Wirkungsgeschichte. In: ALW 41 (1999) 1–40.

<sup>7</sup> Die Terminologie schwankt. „Gemeinschaftsmesse“ meint hier eine gesprochene Form; in anderem Zusammenhang ist das Wort ein Sammelbegriff für alle Messen mit aktiver Teilnahme des Volkes. „Chormesse“ bezeichnet oft eine deutsche Missa recitata, bei Pius Parsch (allerdings nicht immer) eine Messe mit Gesang.



Die älteste einschlägige deutsche Publikation ist Romano Guardinis „Gemeinschaftliche Andacht zur Feier der heiligen Messe“ (1920)<sup>8</sup>; sie richtet sich vor allem an Jugendliche, weshalb sie vielfach freiere Übertragungen enthält. Joseph Kramp SJ veröffentlichte 1924 die – dem neudeutschen Bund in der katholischen Jugendbewegung gewidmete – „Missa“<sup>9</sup>, mit den Texten der lateinischen wie der deutschen Missa recitata.<sup>10</sup> In Deutschland – nicht nur für die eigentliche Zielgruppe – besonders wichtig wurde das von Ludwig Wolker 1930 herausgegebene „Kirchengebet für den Gemeinschaftsgottesdienst katholischer Jugend“<sup>11</sup>; im Auftrag des Katholischen Jungmännerverbandes geschaffen, löste es Kramps „Missa“ ab<sup>12</sup>; im Titel der späteren Auflage 1939 fehlt die Bezeichnung „katholischer Jugend“ (aus politischen Gründen oder wegen der breiten Rezeption?). Außer dem Ordo Missae, der für die lateinische Missa recitata und die deutsche „Gemeinschaftsmesse“ eingerichtet ist, enthält das Büchlein deutsch die Prim, das kirchliche Tischgebet, die Komplet sowie weitere Texte und einen Liedanhang (1939 samt Anleitung für die Betsingmesse). Das Leipziger Oratorium veröffentlichte 1933 „Die heilige Messe in gemeinsamer Feier“; deren zweite Auflage von 1936 ist deshalb bemerkenswert, weil bei Orationen und Präfation auf den parallelen Vortrag durch den Vorbeter verzichtet und so die Rolle des priesterlichen Vorstehers deutlicher wird.<sup>13</sup>

### *Bedeutung von Pius Parschs Werk*

Auch wenn Pius Parsch nicht der erste und einzige Wegbereiter der liturgischen Erneuerung im deutschen Sprachgebiet ist, so hat er ihr doch starke Impulse gegeben. Seine Tätigkeit begann er offenbar unbeeinflusst durch andere. Zunächst, von 1919 an, hielt er in der Stiftspfarr Klosterneuburg Bibelstunden (übrigens, wie er berichtet, ohne Vorbilder!), an

<sup>8</sup> R. GUARDINI, Gemeinschaftliche Andacht zur Feier der heiligen Messe. Düsseldorf 1920.

<sup>9</sup> J. KRAMP, Missa. Für den gemeinsamen Gebrauch bearbeitet. Regensburg 1924.

<sup>10</sup> Weitere einschlägige Publikationen dieser Zeit in Auswahl: [ST. STEPHAN,] Mit dem Priester am Altar. Meßgebete zum Gebrauch für Schule und Volk[,] geeignet zum gemeinsamen Beten. Von einem schlesischen Priester. Marklissa 1921; Meßgebete. Mainz 1922 (für Rezitation eingerichtet ist allein der lateinische Text, die Übersetzung dient offenbar nur als Verständnishilfe); Gemeinsame Meßfeier. Die Meßordnung deutsch-lateinisch. Nach Erzpriester Dr. Stephan neubearbeitet durch Mönche der Abtei Grüssau. Grüssau 1928; Schotts Chormesse lateinisch und deutsch. Im Anschluss an die Meßbücher von A. Schott O.S.B. hg. von P. Bihlmeyer. Freiburg/Br. 1930; H. FISCHER, Chormesse der Gläubigen. Gemeinschaftliche Meßandacht in den Gebeten der Kirche mit Kommunion-Empfang zum öffentlichen und privaten Gebrauch. Steyl 1930.

<sup>11</sup> Kirchengebet für den Gemeinschaftsgottesdienst katholischer Jugend. [Hg. Katholischer Jungmännerverband im Jugendführungsverlag Düsseldorf.] Düsseldorf 1930. – Kirchengebet für den Gemeinschaftsgottesdienst. [Im Auftrage des Bischofs von Mainz hg. von L. Wolker [. . .] Freiburg/Br. 1939. – Das Gegenstück war das Gesangbuch „Kirchenlied“ (Kirchenlied. Eine Auslese geistlicher Lieder für die Jugend. Hg. J. Diewald – G. Thurmair. Düsseldorf [1938]; dass. Berlin [1938]); seine Verwendung für die Betsingmesse wird in „Kirchengebet“ 1939 am Ende des Liedanhangs (72) empfohlen. Beide Bücher erschienen 1939 auch in einem Band: Gotteslob. Kirchengebet und Kirchenlied. Berlin [1939].

<sup>12</sup> Vgl. A. A. HÄUSSLING, Das Missale deutsch. Materialien zur Rezeptionsgeschichte der lateinischen Meßliturgie im deutschen Sprachgebiet bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Teil 1: Bibliographie der Übersetzungen in Handschriften und Drucken. Münster/Westf. 1984 (LQF 66) 143 bei Nr. 1179.

<sup>13</sup> Die heilige Messe in gemeinsamer Feier. Leipzig 1933; Die heilige Messe in gemeinsamer Feier. Hg. vom Oratorium. Leipzig 1936. – Zu den Messtexten des Oratoriums vgl. A. POSCHMANN, Das Leipziger Oratorium. Liturgie als Mitte einer lebendigen Gemeinde. Leipzig 2001 (EThSt 81) 139–151.



denen bald 100 Personen teilnahmen. Zwei Jahre später ging er dazu über, dem selben Publikum die Messe zu erklären. Der Unterweisung folgte die Praxis: Am Christi-Himmelfahrts-Tag 1922 feierte Parsch in der Kirche St. Gertrud die erste „Gemeinschaftsmesse“. Aus den Mitgliedern der Bibel- und Liturgierunde sowie anderer von Parsch betreuter Gruppen entstand eine „liturgische Gemeinde“ mit der Kirche St. Gertrud als Zentrum. Hier wurde Neues erprobt, und es entwickelte sich ein reiches Gemeindeleben.<sup>14</sup>

Pius Parsch schreibt man das Verdienst zu, die liturgische Bewegung popularisiert zu haben.<sup>15</sup> Dies war von Anfang an sein Ziel; es drückt sich im Wort „Volksliturgie“ aus. Parsch verwendete es trotz der Tautologie („Volks-Volkswerk“), „um die besondere Aufgabe, welche das Volk oder der Laie in der Liturgie hat, hervorzuheben. Volksliturgische Erneuerung ist also Pflege der Liturgie mit besonderer Berücksichtigung des Volkes zum Unterschied von der Erneuerung der streng klassischen Liturgie“<sup>16</sup>. Dabei ging es nicht um Liturgie allein: „Wir wollen dem einfachen Volk die zwei Güter: *Bibel und Liturgie* zurückgeben, die ihm im Verlauf der Jahrhunderte abhanden gekommen waren.“<sup>17</sup> – Dank seines Organisationstalents und seines immensen Fleißes gelangte Parsch von kleinen Anfängen zu immer umfangreicherer Publikationstätigkeit und damit zum auch quantitativen Erfolg. Unter allen Pionieren der Liturgischen Bewegung hat er am stärksten in die Breite und in das ganze deutsche Sprachgebiet hinein gewirkt, durch die Zeitschriften „Bibel und Liturgie“ (seit 1926) und „Lebe mit der Kirche“ (seit 1928) sowie durch unzählige Behelfe und Kommentarwerke, die er in seinem 1925 gegründeten Verlag „Volksliturgisches Apostolat“ vertrieb: Unterlagen für die Gemeinschaftsmesse (Chormesse und Betsingmesse), ein Volksmessbuch, Gesangbücher und Noten, den Liturgiekalender „Das Jahr des Heiles“, Schriftenreihen wie „Volksliturgische Andachten und Texte“, „Klosterneuburger Hefte“, „Volksliturgische Hefte“, „Lebe-Bücherei“, „Liturgische Praxis“, „Seelsorgebriefe“.<sup>18</sup>

Begonnen hatte alles mit vierseitigen Handzetteln, auf denen das Proprium (Gesänge und Gebete) jeweils eines Sonntags abgedruckt war. Parsch ließ sie herstellen, als er von 1922 an in Wiener Pfarrgemeinden Messerklärungen hielt und die Gemeinschaftsmesse einübte. Die Blätter dienten als Hilfe für die Vorträge und zugleich als Text für die Feier. Bald wurden diese Handzettel zu Heften erweitert, welche Propriums- und Ordinariumsteile für je einen Sonn- oder Festtag in der Reihenfolge enthielten (sich darum einfacher handhaben ließen als ein Volksmessbuch).<sup>19</sup> Eine Werbeaktion für die „Klosterneuburger Messtexte“ ließ deren Auflage zwischen 1927 und 1930 auf 15 Millionen Exemplare steigen.

<sup>14</sup> P. PARSCH, Volksliturgie. Ihr Sinn und Umfang. [Unveränderter Nachdruck der 2.[,] erweiterten [...] Auflage Klosterneuburg 1952. Hg. A. Redtenbacher.] Würzburg 2004 (Pius-Parsch-Studien 1) 19f.39f; P. PARSCH, Wie halte ich Bibelstunde? Klosterneuburg 1951 (Bibelbücher für Priester 1) 5.11f.

<sup>15</sup> N. HÖSLINGER, Pius Parsch in der Sicht seiner Zeitgenossen. Eine Dokumentation. In: Mit sanfter Zähigkeit. Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung. Hg. N. Höslinger – Th. Maas-Ewerd. Klosterneuburg 1979 (SPPI 4) 281–296; J. A. JUNGSMANN, Pius Parsch †. In: GrEnt 9 (1953/54) 220 (nennt Parsch „Meister der Popularisierung“). Dazu Th. MAAS-EWERD, Pius Parsch und die Liturgische Bewegung im deutschen Sprachgebiet. In: Mit sanfter Zähigkeit 79–119.

<sup>16</sup> P. PARSCH, Volksliturgie (s. Anm. 14) 12.

<sup>17</sup> P. PARSCH, Zum neuen Jahrgang! In: BiLi 19 (1951/52) 1.

<sup>18</sup> Eine (nicht vollständige) Liste in: P. PARSCH, Volksliturgie (s. Anm.14) 504–511; Mit sanfter Zähigkeit (s. Anm. 15) 322–329.

<sup>19</sup> P. PARSCH, Volksliturgie (s. Anm. 14) 20f.41f. Als Vorbild dienten Parsch die von Wilhelm Schmidt SVD 1919 herausgegebenen „Hochamtshefte“ (deren Erscheinen allerdings wegen des



Von Parschs Übersetzungen und zur Gemeinde-Teilnahme eingerichteten Behelfen für (so gut wie alle) liturgische Feiern waren die Mess-Modelle sicher die wichtigsten. Die „Feuertaufe“ empfangen sie 1933 am Allgemeinen Deutschen Katholikentag in Wien. Des- sen Hauptgottesdienst, der am 10. September 1933 vor dem Schloss Schönbrunn stattfand, wurde mit mehr als 200 000 Teilnehmenden als Betsingmesse gefeiert – und auch im Rund- funk übertragen. Dies machte die Betsingmesse mit einem Schlag weitem bekannt.<sup>20</sup>

### *Worauf beruhen die volksliturgischen Messformen?*

Die Modelle, die Parsch für die gemeinschaftliche Feier der Messe entwickelte, haben mehrere Wurzeln:

- *Betendes Kommentieren der Messe*: Als Feldkurat im Ersten Weltkrieg erlebte Pius Parsch das mangelhafte religiöse Wissen der Soldaten, zumal ihr Unverständnis ge- genüber der Messe. So bediente er sich folgender Methode: Er ließ einen Mitbruder zelebrieren, und er selbst erklärte währenddessen in Gebetsform die Messe. Dies nennt Parsch selbst den Anfang der späteren „Gemeinschaftsmesse“.<sup>21</sup>
- *Singmesse*: Im deutschen Sprachraum war schon seit dem Mittelalter das Singen von Kirchenliedern bei der Messe üblich, sowohl im Hochamt wie während der Missa lecta. Letzteres, die sogenannte „Singmesse“, bestand allerdings – die Älteren von uns kennen diese Praxis noch – nicht selten darin, dass das Volk Strophe um Strophe ohne Rücksicht auf den Gang der Feier sang und nur während der Wandlung Stille hielt. – Die Singmesse erneuerte Parsch so, dass das Volk nur an den im Hochamt vorgesehenen Stellen sang, also zu Ordinarium und Proprium.
- *Missa recitata*: Parsch kannte die Missa recitata aus Kreisen österreichischer Stu- denten.<sup>22</sup> Von ihr übernahm er das gemeinsame Beten sowie den Kontakt zwischen Priester und Gemeinde durch Dialoge und Antworten.

Vom Deutschen Hochamt abgesehen, das Parsch besonders nach dem Zweiten Weltkrieg propagierte, beruhen seine Modelle auf der Missa lecta (der stillen Messe), bei welcher der Priester alle Teile halblaut oder leise sprach. Hier gab es ja – anders als für das Hochamt – keine Vorschriften bezüglich der äußeren Gestalt der Feier; jede(r) Gläubige konnte sich irgendwie beschäftigen: private Frömmigkeit pflegen, den Rosenkranz beten, eine Messan- dacht (Gebete und Betrachtungen zur Messfeier) aus dem Gebetbuch verrichten, anhand einer Übersetzung die Messe mitverfolgen usw. Parschs Behelfe ermöglichten die Teilnah- me der Gläubigen, ohne dass der gültige Ritus angetastet wurde; sie boten eine Art Mess- andacht mit liturgischen Texten. „Wenn es nun erlaubt, ja sogar vorgeschrieben ist, wäh- rend der Messe z. B. Rosenkranz zu beten, so wird es doch ebenso berechtigt sein, deutsche

geringen Erfolgs bald eingestellt wurde); von dieser Idee hatte Schmidt schon 1918 bei einem Zu- sammentreffen mit Parsch in Kiew erzählt; vgl. ebd. 18f.38.

<sup>20</sup> Ebd. 29.55.378f. – Schon 1933/34 hatten Chor- und Betsingmesse eine Auflagenstärke von fast bzw. ganz 200.000 Exemplaren erreicht; die 14. Auflage der Klosterneuburger Chormesse von 1933 trägt den Zusatz „141.–190. Tausend“, die 4. Auflage der Klosterneuburger Betsingmesse von 1934: „101.–200. Tausend“.

<sup>21</sup> Ebd. 18.38.

<sup>22</sup> P. PARSCH schreibt in Volksliturgie (s. Anm. 14) 20: „Um diese Zeit [1922] hatte ich von einer Missa recitata gehört, die in Studentenkreisen gehalten wurde.“ Hier meint er Studierende und Akademiker in Wien bzw. Österreich; vgl. ebd. 38.



Gesänge und Lieder zu verrichten, die sich möglichst an den liturgischen Text anschließen.“<sup>23</sup>

### *Chormesse und Betsingmesse*

Nach Jahren des Experimentierens festigten sich Anfang der 30er Jahre zwei Grundformen<sup>24</sup>, die sich vor allem in der musikalischen Gestalt unterschieden:

1. die anspruchsvollere – deshalb in St. Gertrud gepflegte – „Chormesse“ (auch als „Chorhochamt“ oder „Deutsches Hochamt“ begangen, bei welchem Priester und Assistenz ihren Part lateinisch kantillierten) mit lateinischem oder deutschem Ordinarium und deutschem Proprium. Diese Form ist letztlich eine ausgebaute Missa recitata; deren Gesangsteile werden entsprechend ihrer Eigenart wirklich gesungen und nicht bloß im Chor gesprochen. (Daneben gab es auch eine schlichte – ganz oder großteils gesprochene – Form.)
2. die volkstümliche „Betsingmesse“ mit Kirchenliedern. „Die Betsingmesse fügt zu dem geordneten Gesang das gesprochene Wort, sei es durch einen Vorbeter, sei es durch die Gemeinschaft.“<sup>25</sup> Um diese zweite Form bemühte Parsch sich seit Anfang der dreißiger Jahre besonders, und sie wurde vielfach zur Pfarrmesse schlechthin.

Gemeinsam sind beiden Modellen folgende Merkmale: Während der Priester die Texte still lateinisch rezitiert, liest sie (außer im Chorhochamt) ein Vorbeter („Lektor“ genannt) synchron deutsch; die Gemeinde beteiligt sich betend und singend; die Dialoge („Dominus vobiscum“ / „Et cum spiritu tuo“ usw.) sprechen Priester und Volk laut lateinisch. Außer den Orationen und der Präfation werden – aus pädagogischen Gründen – auch stille Gebete des Priesters laut deutsch vorgetragen; in der Chormesse werden das Stufengebet, Begleittexte zur Gabenbereitung und Vorbereitungsgebete vor der Kommunion gemeinsam laut gesprochen; während des Kanons sind kurze Impulstexte sowie das Anamnesegebet für den gemeinsamen Vortrag vorgesehen; in der Betsingmesse ist die Menge dieser Stücke verringert. (So versteht man, dass manche über die nachkonziliare Messordnung – wohl ein wenig enttäuscht – sagten, sie enthalte weniger gemeinsame Gebete als die alte Betsingmesse.)

Was den Einsatz des Gesanges betrifft, gelten zwei Prinzipien: 1.) Der Gesang muss sich nach der Struktur der liturgischen Feiern richten. In der Messe soll deshalb nur an Stellen gesungen werden, die im Hochamt dafür vorgesehen sind (also Proprium und Ordinarium); hier ist Parsch also strenger als bei den Gebetsstücken. 2.) Inhaltlich wird Nähe zu den offiziellen Texten angestrebt.

Für die *Chormesse* schuf Vinzenz Goller (1873–1953) ab 1925 freirhythmische einstimmige Proprien (von ihm „choralmäßig“, später „deutscher Choral“ genannt) – zunächst zum Gebrauch der Liturgischen Gemeinde von St. Gertrud. „Bibel und Liturgie“ veröffentlichte zwischen 1928 und 1930 etliche dieser Vertonungen. (Sie sind also älter als z. B. diejenigen des Leipziger Oratoriums, das seit den 30er Jahren gregorianischen Melodien deutsche

<sup>23</sup> P. PARSCH, Die Teilnahme des Volkes an der Messe. In: BiLi 1 (1926/27) 311–317, hier 315; vgl. DERS., Die aktive Teilnahme des Volkes an der Messe. In: BiLi 3 (1928/29) 27–33; 5 (1930/31) 76–79.106–110.162–166, hier 163.

<sup>24</sup> Vgl. das Kapitel „Begriffs- und Gestaltungswandel der Gemeinschaftsmesse“ in: R. PACIK, Volksgesang im Gottesdienst. Der Gesang bei der Messe in der Liturgischen Bewegung von Klosterneuburg. Klosterneuburg 1977 (SPPI 2) 75–93; zu den Propriumsnachdichtungen für die Betsingmesse: ebd. 97–152; zum von V. Goller geschaffenen „Deutschen Choral“: ebd. 155–216.

<sup>25</sup> Volksliturgische Andachten und Texte [Verzeichnis]. Klosterneuburg 1935, 18.



Texte unterlegte, und des Mainzers Heinrich Rohr [1902–1997], der eigene kirchentonale Weisen schuf.)

In der *Betsingmesse* ließen sich als Ordinarium Stücke aus Messliedreihen (z. B. von Michael Haydn oder Franz Schubert) einsetzen. Man bevorzugte aber Gesänge, die dem Wortlaut des Messbuchs entsprachen; die ersten komponierte Vinzenz Goller 1922 (heute die „Leopold-Messe“, Gotteslob Nr. 433 bis 435). An Stelle des Propriums verwendete man Lieder, die zum Anlass bzw. zur Kirchenjahrzeit passten („Zeitlieder“), oft je eine oder mehrere Strophen desselben Liedes (was später als „Streubüchsenmethode“ kritisiert wurde). Dabei blieb es aber nicht; Parsch erstrebte Lieder, deren Wortlaut demjenigen des Messbuchs nahe kam. Schon bei der Katholikentagsmesse 1933 hatte das Proprium Liedform (nach den Melodien „Maria zu lieben“ und „Jesus, Jesus, komm zu mir“). Solche Gesänge, vom St. Pöltener Theologieprofessor Karl Borromäus Frank (1891–1961) gedichtet und bekannten Kirchenliedmelodien unterlegt, enthielt das 1937 erschienene „Meßsingbuch“<sup>26</sup>. (Zwei von dessen Propriumsparaphrasen stehen im Österreich-Anhang des „Gotteslob“: Nr. 814 und 818.) – Nach dem gleichen Prinzip ist übrigens das „Deutsche Vesperbuch“<sup>27</sup> gestaltet; hier haben die Antiphonen die Form vierzeiliger Strophen, für die Psalmen werden gregorianische Töne verwendet.

Die Idee strophischer Paraphrasen griffen später auch andere auf, besonders in den Bistümern Gurk und St. Pölten. Der Kärntner Paul Beier (1913–1987) verfasste zwischen 1944 und 1949 Messproprien (für Chor), deren Antiphonen (nicht die Psalmverse) sämtlich als vierhebige jambische Vierzeiler gestaltet sind und sich auf jede so gebaute Melodie singen lassen. 1951 wurde die Serie unter dem Titel „Die Eigengesänge der heiligen Messe“ publiziert. Nachdem 1950 die (textgleichen) Gesangbücher der Diözesen Gurk („Heiliges Volk“) und Salzburg („Kirchenbuch“) erschienen waren, begann Beier eine neue Sammlung, für die er statt eines einzigen Strophenmodells verschiedene Kirchenliedmelodien wählte. 1963 folgte eine Ausgabe mit Chorsätzen des St. Pöltener Domkapellmeisters Johann Pretzenberger (1897–1973).<sup>28</sup> – Im genannten Salzburg/Gurker Gesangbuch stehen einige Propriumslieder, z. T. aus dem „Meßsingbuch“, z. T. Neudichtungen mehrerer Autoren. – Das St. Pöltener Seelsorgeamt veröffentlichte nach dem Zweiten Weltkrieg Behelfe (Gemeinde- und Chorausgaben) mit – großteils von Karl Borromäus Frank verfassten – Lied-Proprien. – Das St. Pöltener Diözesangesangbuch „Volk vor Gott“ von 1968 enthält neun Propriumsserien, z. T. aus vorhandenen Quellen, z. T. neu geschaffene.

### *Der Verlauf der Betsingmesse*

Im folgenden gebe ich ein Ablauf-Schema der Betsingmesse wieder. Nicht eigens vermerkt ist hier, dass der Priester alle Teile parallel still ausführt; nur diejenigen, die in der Übersicht mit „P“ bezeichnet sind, spricht er laut.<sup>29</sup>

<sup>26</sup> Meßsingbuch. Deutsche Gesänge für die Betsingmesse. Hg. P. Parsch. Klosterneuburg 1937.

<sup>27</sup> Deutsches Vesperbuch. Hg. J. Casper. Wien 1941.

<sup>28</sup> Die Eigengesänge der heiligen Messe. Deutsches Meßantiphonar für alle Sonntage und die höheren Festtage des Kirchenjahres. Hg. i. A. der Diözesankommission für Kirchenmusik in Klagenfurt von P. Beier. 7 Hefte in 5 Bänden. Klagenfurt [1951]; P. BEIER, Cantate. Deutsches Meßantiphonar für alle Sonntage und hohen Festtage des Kirchenjahres. Klagenfurt [o. J.]; J. PRETZENBERGER – P. BEIER, Cantate. Deutsches Meßantiphonar für alle Sonntage und hohen Festtage des Kirchenjahres. Ausgabe für vierstimmigen gemischten Chor. 3 Hefte. Klagenfurt [1963].

<sup>29</sup> Auch das Anstimmen der Gemeindetexte durch den Lektor ist nicht eigens genannt. Ich halte mich an: Gebetstext der Betsingmesse. In: Meßsingbuch (s. Anm. 26) 5–16; auch separat – mit



*Zur Vorbereitung*

Offene Schuld (= gekürztes Stufengebet; L[ektor]/A[Ile])

*I. Vormesse*

Eingangslied (Zeitlied; A)

Kyrie (K[antor]/S[chola]/A)

Gloria [Lied] (A)

Dominus vobiscum / Et cum spiritu tuo (P[riester]/A)

Kirchengebet (L)

Epistel (L)

Stufenlied oder Graduale (Zeitlied; A)

Evangelium (L oder P[nach dem Lesen des lateinischen Textes])

Credo (apostolisch; A)

*II. Opfermesse*

Dominus vobiscum / Et cum spiritu tuo (P/A)

Opferungsgebet („Im Geiste der Demut“; A – oder still)

Opferganglied (Zeitlied; A)

Präfationsdialog (P/A)

Präfation (L)

Sanctus – Benedictus (K/S/A)

Vor der Wandlung – Wandlung – Nach der Wandlung: Kurztexte (A), Anamnesegebet (A) – oder Stille

Per omnia saecula saeculorum / Amen (P/A)

Vaterunser – Einleitung (L)

Vaterunser (A)

Embolismus (still)

Per omnia saecula saeculorum / Amen (P/A)

Friedenswunsch (P/A)

Agnus Dei (K/S/A)

Vor der Kommunion (erstes Vorbereitungsgebet; A)

O Herr, ich bin nicht würdig (A)

Kommunionlied (Zeitlied; A)

Dominus vobiscum / Et cum spiritu tuo (P/A)

Schlussgebet (L)

Gruß und Entlassung (P/A)

Segen (A – „Es segne uns...“)

Schlusslied (A)

verschiedenen Notenanhängen – als Heft A 90 der Serie „Volksliturgische Andachten und Texte“ erschienen. Andere Ausgaben, z. B. P. PARSCH, Klosterneuburger Betsingmesse. Klosterneuburg<sup>4</sup> 1934 (Volksliturgische Andachten und Texte 65), weichen in Details ab. Die Benennung der einzelnen Elemente habe ich soweit möglich beibehalten. – Die Betsingmesse wird ausführlich beschrieben bei P. PARSCH, Volksliturgie (s. Anm. 14) 383–387, die Chormesse, wie sie die Liturgische Gemeinde St. Gertrud beging, ebd. 32–36.



### *Ein Beispiel aus den Propriumsliedern des „Meßsingbuchs“*

Damit man eine Vorstellung davon erhält, wie das Meßsingbuch die Propriumstexte wiedergibt, ist im Folgenden ein Teil des Propriums vom 3. Adventsonntag abgedruckt und der Schott-Übersetzung gegenübergestellt. Das Lied (nach der Melodie „O komm, o komm, Emanuel“ zu singen) steht im Österreich-Anhang des „Gotteslob“ unter Nr. 814.

#### *Introitus*

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Freuet euch im Herrn, denn er ist nah'!<br/>         Bald ist der Welt Erretter da.<br/>         Tragt eure Sorgen, eure Not<br/>         mit Dank und Bitten hin vor Gott!<br/>         [Refrain] Freuet euch, freuet euch, der Herr ist nah'!<br/>         Bald ist der Welt Erretter da!</p> <p>Mit Segen füllst du, Herr, dein Land<br/>         und alle Knechtschaft wird gewandt.<br/>         So preist den Vater samt dem Geist,<br/>         der durch den Sohn uns Huld erweist!<br/>         [Refrain] Freuet euch ...</p> | <p>Antiphon (Phil 4,4–6) Freuet euch allezeit im Herrn. Noch einmal sage ich: Freuet euch. Laßt alle Menschen eure Güte erfahren; denn der Herr ist nahe. Um nichts macht euch Sorgen, sondern stets sollen in innigem Gebet eure Anliegen vor Gott kund werden.</p> <p>Vers (Ps 85[84],2) V Herr, du hast dein Land gesegnet und Jakob heimgeführt aus der Gefangenschaft.<br/>         V Ehre sei dem Vater....</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### *Graduale / Halleluja*

|                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Herr Gott, der Schäflein Hirt, hab acht;<br/>         biet auf, Christkönig, deine Macht!<br/>         Komm, Herr, erlös uns durch dein Blut,<br/>         dann stehn wir heil in deiner Hut!<br/>         [Refrain] Freuet euch ...</p> | <p>(Antiphon Ps 80[79],2) Herr, der du thronest über den Cherubim, biete deine Macht auf und komm.<br/>         (Vers ebd. 3) V Hab acht, du Hirte Israels, der du gleich einem Schäflein Josef weidest.<br/>         Alleluja, alleluja.<br/>         (Vers Ps 80[79],2) V Biete deine Macht auf, o Herr, und komm, uns zu erlösen.<br/>         Alleluja.</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### *Offertorium*

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Mit Segen füllst du, Herr, dein Land<br/>         und alle Knechtschaft wird gewandt.<br/>         Du stillst des Vaters Zornesglut<br/>         durch deines Opfers sühnend Blut.<br/>         [Refrain] Freuet euch ...</p> <p>Du nimmst dem Volke, das dir naht,<br/>         all seine Schuld und Missetat.<br/>         So zeige uns, o Herr, dein Heil<br/>         und schenk uns deines Friedens Teil!<br/>         [Refrain] Freuet euch ...</p> | <p>(Ps 85[84],2) Herr, du hast dein Land gesegnet und Jakob heimgeführt aus der Gefangenschaft; du hast vergeben die Missetat deines Volkes.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Der Vergleich zeigt: Der Wortlaut der Vorlage ist einigermaßen erkennbar wiedergegeben; allerdings geht die Paraphrase streckenweise in (vor allem christologische) Deutung über. Unberücksichtigt bleibt die Struktur der originalen Gesänge, also bei Introitus und Graduale die Verteilung auf Antiphon und Psalmvers.<sup>30</sup>

<sup>30</sup> Siehe dazu R. PACIK, Volksgesang im Gottesdienst (s. Anm. 24) 110–139.



### Weitere Entwicklung:

#### Die aktive Teilnahme des Volkes an der Messe wird offiziell geregelt

Die Formen der Messfeiern, an denen sich das Volk aktiv beteiligt, wurden später offiziell anerkannt. Nachdem während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland und Österreich heftige Auseinandersetzungen um die „liturgische Frage“ geführt worden waren<sup>31</sup>, stellte Rom am 24. Dezember 1943 in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz fest, dass die [gesprochene] Gemeinschaftsmesse und die Betsingmesse „dem klugen Urteil der Ortsordinarien überlassen werden soll“ und dass das Deutsche Hochamt „mit größtem Wohlwollen geduldet wird“.<sup>32</sup> Sowohl die deutschen wie die österreichischen kirchlichen Behörden versuchten die Sache der „Volksliturgie“ in die Hand zu nehmen (auch als Schutz gegen Angriffe!) und einheitlich zu regeln. In Deutschland erschienen schon 1942 die „Richtlinien zur liturgischen Gestaltung des pfarrlichen Gottesdienstes“; 1953 wurden sie neu herausgegeben.<sup>33</sup> 1947 wurde die „Allgemeine Meßordnung für die volksliturgischen Meßfeiern in Österreich“ erarbeitet und von den österreichischen Bischöfen bestätigt.<sup>34</sup>

Das österreichische Regelwerk unterscheidet zwischen „Grundform“ und „Volksform“. Die Grundform ist „Ausgangs- und Zielform“; sie hält sich am konsequentesten an die Hochamtsregel (d. h. die Struktur des Hochamtes und die Verteilung der Stücke auf unterschiedliche Rollenträger soll auch in der Gemeinschaftsmesse beibehalten werden). Die Volksform „macht weitgehend Konzessionen an die Auffassungsmöglichkeit des allgemeinen Kirchenvolkes und berücksichtigt weniger das wörtliche Proprium“<sup>35</sup>. In der Grundform werden weder Privatgebete des Priesters (zur Gabenbereitung, vor der Kommunion) noch Stücke des Kanons laut (vor-)gesprochen, in der Volksform schon. Die Grundform sieht für das Proprium möglichst den wörtlichen (deutschen) Text vor, in der Volksform sind auch – der liturgischen Vorlage möglichst nahe kommende – Zeit- oder Festlieder möglich; das Ordinarium kann man in der Volksform durch entsprechende Messlied-Teile ersetzen.

Eine Auseinandersetzung beim Zweiten Internationalen Kongress für katholische Kirchenmusik, der von 4. bis 10. Oktober 1954 in Wien stattfand, führte dazu, dass Rom für die volksliturgischen Messformen Einschränkungen verfügte. Als Hommage für Pius Parsch (der am 11. März 1954 gestorben war) und für die Volksliturgie hielt man die Veranstaltungen des 7. Oktober in Klosterneuburg ab. Bei der Messe in der Klosterneuburger Stiftskirche, im Programm als „deutsche Gemeinschaftsmesse (Missa lecta)“ angekündigt,

<sup>31</sup> Dazu TH. MAAS-EWERD, Die Krise der Liturgischen Bewegung in Deutschland und Österreich. Zu den Auseinandersetzungen um die „liturgische Frage“ in den Jahren 1939 bis 1944. Regensburg 1980 (StPaLi 3).

<sup>32</sup> Kardinalstaatssekretär L. MAGLIONE, Schreiben an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz Adolf Kard. Bertram (24.12.1943). Deutsche Übersetzung: Dokumente zur Kirchenmusik (s. Anm. 2) 209–212.

<sup>33</sup> In: Die Richtlinien zur liturgischen Gestaltung des pfarrlichen Gottesdienstes. Hg. vom Liturgischen Institut in Trier. Trier 1953, 5–12. Die Ausgabe enthält auch (13–19): Richtlinien zur liturgischen Gestaltung des Deutschen Hochamts. Bearb. vom Liturgischen Referat der Fuldaer Bischofskonferenz. 1950.

<sup>34</sup> In: Die Einheitslieder der österreichischen Bistümer. Authentische Gesamtausgabe. Im Auftrag der Österreichischen Bischöfe erarb. von einer Sonderkommission. Salzburg [1952], XIV–XXXV.

<sup>35</sup> Ebd. XIV.



wurde das Ordinarium (vom Volk) und das Proprium (vom Chor) in wörtlichen Übersetzungen gesungen; Zelebrant war der damalige Linzer Koadjutor Franz S. Zauner. Der Kongresspräsident, Msgr. Higini Anglès (Direktor des Päpstlichen Kirchenmusik-Instituts in Rom) und andere Teilnehmer protestierten anschließend und bezeichneten – wohl weil sie die im deutschen Sprachraum geltenden Privilegien nicht kannten – diese Form als unzulässig.<sup>36</sup> – Am 16. März 1955 erließ das Heilige Offizium(!) ein Dekret<sup>37</sup>, das die 1943 gegebenen Erlaubnisse einschränkte: 1.) Bei Hochämtern in Seminarien, Klöstern, Kathedral- und Kollegiatkapiteln muss alles lateinisch gesungen werden. 2.) Auch in Gemeindemessen muss das Proprium lateinisch gesungen werden [volkssprachige Propriumsgesänge sind also verboten], für das Ordinarium kann man deutsche Paraphrasen singen, aber nicht die wörtliche Übersetzung. Die den teilkirchlichen Richtlinien zugrunde liegende Tendenz, den Wortlaut der liturgischen Bücher (natürlich in der deutschen Version) zu bevorzugen, wurde damit als unerwünscht erklärt; die römischen Behörden fürchteten wohl, es könnte auf Umwegen in die Messe die Volkssprache eingeführt werden. – Mit der wenige Jahre später eingeleiteten Liturgiereform existierten solche Probleme nicht mehr.

<sup>36</sup> Vgl. Zweiter Internationaler Kongreß für katholische Kirchenmusik. Wien, 4.–10. Oktober 1954. Zu Ehren des heiligen Papstes Pius X. Bericht. Vorgelegt vom Exekutivkomitee. Wien 1955, 42 (Programm). 206f (Diskussion im Anschluss an den Vortrag von J. A. JUNGSMANN, Liturgie und Volksgesang [ebd. 194–202]; der Berichtsband bringt diese erst nach dem Koreferat von J. P. SCHMIT, Liturgie und Volksgesang. Unter besonderer Berücksichtigung der Forderung der lateinischen Sprache [ebd. 203–206]). – In Jungsmanns Nachlass findet sich unveröffentlichtes Material zum Kongress, darunter ein Bericht von Bischof Zauner (aus ihm geht hervor, dass der Streit schon beim Frühstück nach der Messe ausbrach) sowie eine Tonbandnachschrift der Diskussion (die von der Fassung des Kongressbandes abweicht).

<sup>37</sup> Zitiert in einer Verlautbarung der deutschen Bischöfe: Lateinisches Hochamt mit deutschen Volksgesängen. In: LJ 6 (1956) 115 sowie in diözesanen Amtsblättern; abgedruckt auch in: Dokumente zur Kirchenmusik (s. Anm. 2) 213. Dass sich das Hl. Offizium, der Vorgänger der Kongregation für die Glaubenslehre, mit dem Problem befasste, zeigt die Wichtigkeit, die Rom ihm beimaß. – Der Streit war damit noch nicht beigelegt. Dies zeigen etwa die Angriffe auf das deutsche Sonderrecht bei F. HABERL, Das Deutsche Amt und die Enzyklika Musicae sacrae disciplina. Regensburg 1956; dagegen: E. J. LENGELING, Das Deutsche Hochamt und der Hl. Stuhl. In: LJ 9 (1959) 220–243.